

Aber auch der Mensch geht an die Ernte. Fröhliche Schnitter eilen hinaus, und hohe Fuhren von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer werden in die Scheune gefahren. Im Herbst werden Kartoffeln, Kohl und Rüben hereingeholt und in den Keller gebracht. Dann ist für den langen Winter gesorgt.

F. Warmholz.

34. Die Wiese.

Die Wiese ist mit frischem Gras und lieblichen Blumen bedeckt. Viele Wiesen liegen tief und feucht. Gewöhnlich breiten sie sich an Flüssen und Bächen aus. Da gedeiht das Gras, und wir ernten reichliches Futter. Durch das lange Gras sieht man den hochbeinigen Storch waten und nach Fröschen suchen, die er ohne Gnade verschlingt. Um die duftenden Blumen schwirren Tausende von Käfern und schweben unzählige bunte Schmetterlinge. Zwischen Gras und Blumen hüpfen die Heupferdchen. So ein Pferdchen möchtest du wohl gerne haben! Das frisst keinen Hafer und hüpfst doch so schön!

Wiesen, die auf Bergen liegen, heißen Bergwiesen. Ihre Kräuter geben ein süßes, nahrhaftes Heu. Die Heuernte beginnt im heißen Sommer. Die Wiese wird dann gemäht. Das abgemähte Gras wird getrocknet und das Heu eingefahren. Gewöhnlich folgt im Herbst eine zweite Ernte. Das jetzt gewonnene Heu heißt Grummet. Nach der Grummeternte dienen die Wiesen noch eine Zeit lang als Weide für das Vieh.

F. Warmholz.

35. Auf der Wiese.

Viel tausend Blumen stehen
Im Sonnenglanze hier,
Kann sie nicht alle sehen,
Wünsch' aber alle mir.

Hätt' ich doch tausend Augen
Und Hände ohne Zahl!
Könn' sie wohl alle brauchen,
Die Wiese pflückt' ich kahl.

Möcht' alle Blumen bringen
Den lieben Eltern mein,
Zu ihnen lustig springen
Mit hundert Sträußelein.

Jed's Blümlein freundlich nicket,
Als wollt's mit mir nach Haus!
Ich habe schon gepflückt
Den aller schönsten Strauß.

A. Enslin.